

# REISEBERICHT

**Silvan Wagenknecht**

19. November 2018



**Reisezeitraum:**

9. Juli bis 19. August 2018

# Inhalt

1.	Inhaltsverzeichnis & Route	1
2.	Allgemeines & Eindrücke	2
3.	Mein Fazit	2
4.	Impressionen	

## Route

### Niederlande

- Amsterdam
- Den Haag

### Belgien

- Brüssel

### Frankreich

- Paris
- Versailles
- Straßburg
- Bourdeaux
- Arcachon
- Lyon
- Toulouse

### Italien

- Genua
- Levanto
- Rom
- Florenz
- Bologna
- Venedig

### Österreich

- Wien

### Tschechische Republik

- Prag

Im Sommer 2018 machte ich mich für 6 Wochen (9. Juli bis 19. August 2018) auf die Reise, um Europa – und vor allem Europas Jugend – kennenzulernen. Es war mein Ziel, mit Leuten in meinem Alter in Kontakt zu kommen, um mit ihnen über die Zukunft unseres Kontinents zu sprechen.

Der Fokus meiner Reise lag auf der Erkundung politischer Einrichtungen, Gedenkstätten und Museen. Außerdem wollte ich mich Jugendlichen meines Alters unterhalten und herausfinden, wie diese sich politisch beteiligen.

Durch meine Tätigkeit bei Pulse of Europe weiß ich, dass ein Mangel an politischer Partizipation bei Jugendlichen zu beobachten ist. Deshalb wollte ich mich mit Jugendlichen unterhalten, um zu erfahren, wie Politik gestaltet werden muss, um auch Jugendliche zu erreichen und einzubeziehen.

## Meine Eindrücke

Während meiner Reise übernachtete ich größtenteils in Hostels, ebenso wie viele Menschen in meinem Alter auch. Dort kam ich mit ihnen in Kontakt und konnte mich mit ihnen austauschen. Die Jahreszeit machte mir das noch leichter – viele weitere junge Leute waren ebenso unterwegs. Ich lernte Menschen aus Chile, Spanien, den USA, Australien, Schweden, Finnland, Amsterdam, Polen und einigen weiteren Ländern kennen. Meine Gesprächspartner waren 17 bis 25 Jahre alt. Ich habe also sowohl mit Leuten gesprochen, die mit der Schule bereits fertig waren oder noch die Schule besuchen.

Nachdem ich mit den jeweiligen Leuten in Kontakt kam – was meistens im Hostelraum oder in den Lobbys geschah – versuchte ich herauszufinden, ob und wie sehr sie in ihrem Heimatland politisch interessiert oder sogar engagiert sind.

Ich hatte dafür keinen vorgefertigten Fragebogen angefertigt, mir aber dennoch einige wichtige Fragen vorher überlegt, auf denen sich das Gespräch aufbauen soll. Neben allgemeinen Informationen wie Herkunft, Geschlecht oder Alter wollte ich erfahren, welchen Bildungsabschluss sie erreicht haben; ob sie studieren, ein soziales Jahr oder eine Ausbildung machen; welchem sozialen Stand sie in der Gesellschaft laut eigener Einschätzung haben.

Mit einigen Gesprächspartnern konnte ich darüber hinaus auch über persönlichere bzw. sensiblere Themen sprechen, wie z.B. Religiosität, das Leben als „gesellschaftliche Minderheit“ oder Homosexualität. Dabei fiel mir schnell auf, dass diese Faktoren sehr entscheidend für den Willen nach politischer Teilhabe sind.

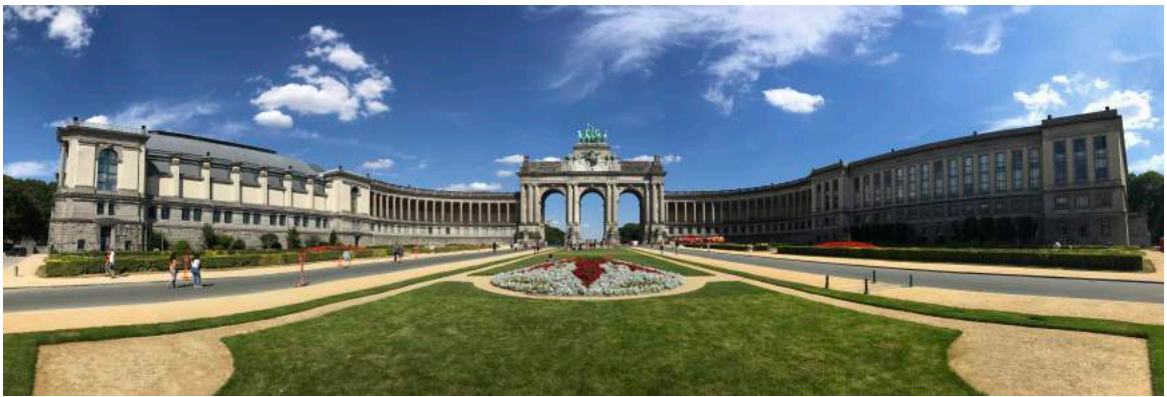
**Was habe ich gelernt?** Zu allererst war ich beeindruckt von der Vielfalt der Lebensgeschichten und -umstände. Europa darf sich freuen: über eine unglaublich vielfältige und engagierte Jugend, die das Vorurteil der uninteressierten und politikverdrossenen Generation entschieden widerlegen. Die Themen Umwelt, Gerechtigkeit und soziale / politische Teilhabe sind allgegenwärtig. Es wird sich engagiert in sozialen Einrichtungen vor Ort, bei der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr, in NGOs, als Umweltaktivisten und natürlich in Jugendorganisationen von Parteien. **Überall dort liegt unglaubliche Energie junger Leute.**

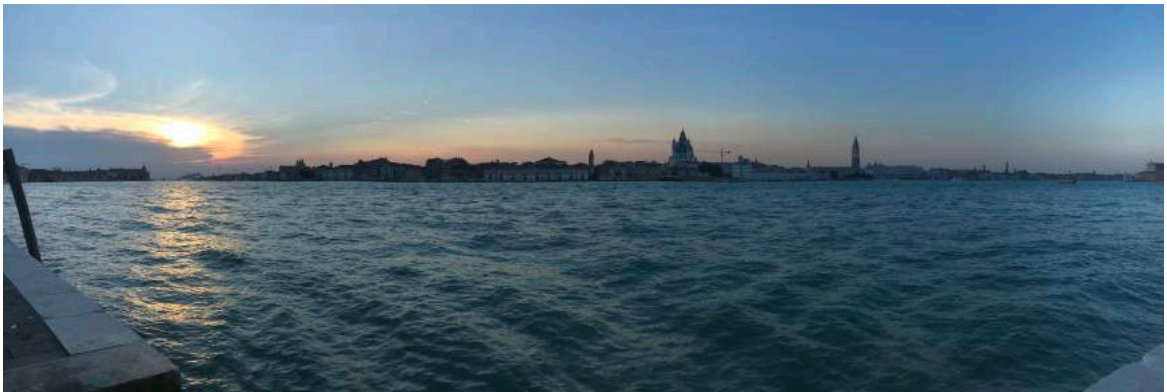
In den Gesprächen bemerkte ich jedoch auch ein Muster, welches meiner Meinung nach ein Problem darstellt. Mich interessierten schließlich auch die Bildungsabschlüsse meiner Gesprächspartner. Mein Eindruck: eine deutliche Mehrheit erreichte einen höheren Bildungsabschluss. Ich spreche dabei (auf Deutschland übertragen) von Allgemeiner Hochschulreife oder auch Fachhochschulreife. Ich fragte mich, woran das liegen kann. Kein anderes Merkmal habe ich als entscheidender für die politische Teilhabe wahrgenommen, sei es das Geschlecht, die Nationalität oder der soziale Stand in der Gesellschaft. In diesen Bereichen habe ich nur leichte Unterschiede bemerkt. Allgemein sind Jugendliche zumeist ab 18 Jahren aufwärts engagiert. So sind zum Beispiel Frauen öfter politisch interessiert, Männer jedoch öfter tatsächlich an Politik beteiligt. Besonders politisiert sind Jugendliche Österreich und Frankreich. Ich vermute, dass das an den kürzlichen, sehr polarisierenden Wahlen, liegt.

Europa beherbergt also eine aktive jugendliche Zivilgesellschaft. Und das Problem liegt natürlich nicht in den vielen Engagierten mit Hochschulreife. Es liegt bei den vielen mit niedrigeren Abschlüssen, die sich nicht engagieren. Dabei ist ihnen kein fahrlässiges, ignorant oder desinteressiertes Motiv zu unterstellen, wie ich herausfand. Für eine bessere Pluralität unter den Engagierten braucht es ein ausgewogeneres Verhältnis der verschiedenen Bildungsabschlüssen und der damit einhergehenden verschiedenen Perspektiven. Und der grundsätzliche Wille nach Teilhabe ist da. Jedoch erreichen politische Inhalte die Schülerinnen und Schüler vor dem Abitur nicht so ausführlich, wie sich viele wünschen, wie ich herausfand.

Natürlich liegt es an jedem selbst, den Willen zu entwickeln, sich zu informieren und zu engagieren. Wie Politik in der Schule beigebracht wird, spielt jedoch die zweite große Rolle. Zum Beispiel, ob Politik überhaupt spannend erzählt wird und die Schüler:innen nach dem Unterricht noch Lust haben. Und vor allem in welcher Intensität Politik vermittelt wird. Politik sollte kein Fach sein, welches erst in der Oberstufe ausführlich behandelt wird. Es sollte vorher viel mehr als bisher behandelt werden. Wenn sich dann noch die Politik selbst mehr öffnet für junge Köpfe mit frischen Ideen, kann es nur besser werden. Leider schrecken starre Strukturen jedoch oft vor Engagement in Parteien ab.

# Impressionen







## Impressionen